



Laudator Professor Dr. Dr. h. c. Karl Strambach, Professor Dr. Günter J. Krejs, Magdalena Alraun von der Sudetendeutschen Stiftung mit Ehemann Manfred, Monsignore Karl Wuchterl, Vorsitzender des Sudetendeutschen Priesterwerks, Apostolos Malamoussis, Bischöflicher Vikar in Bayern der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland, Gerda und Professor Dr. Dr. h. c. mult. Rudolf Fritsch sowie Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag.

➤ Festkolloquium zum 75. Geburtstag von Akademiepräsident Rudolf Fritsch im Sudetendeutschen Haus in München

# Brückenbauer mit vielen Heimaten

Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste veranstaltete im Sudetendeutschen Haus in München ein Festkolloquium anlässlich des 75. Geburtstags ihres Präsidenten. Den Festvortrag über „Rudolf Fritsch, Mathematiker, Didaktiker und politischer Brückenbauer“ hielt der Mathematiker Karl Strambach. Günter J. Krejs, der Sekretar der Naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie, würdigte die Laufbahn von Fritsch in der Akademie. Heinz Starkulla, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Ost- und Westpreußische Landeskunde an der Ludwig-Maximilians-Universität München, gratulierte in einem herzlichen Grußwort. Akademievizepräsident Widmar Hader verlieh dem Jubilar die „Pro-Meritis-Medaille“ der Akademie. Musikalisch umrahmt wurde der Festabend von den Akademiemitgliedern Armin Rosin und Dietmar Gräf.

der akademischen Selbstverwaltung, als Dekan und Wahlsenator und insbesondere die Tatsache, daß er 1994 von einer Gruppe von Professoren für die Wahl zum Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität vorgeschlagen worden sei. Weitere „Heimaten“ habe Fritsch in der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen und ab 1989 in der Altpreußischen Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Literatur gefunden. Schließlich fand er eine neue Heimat in der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, in die er 1991 als ordentliches Mitglied der Naturwissenschaftlichen Klasse berufen wurde, deren Stellvertretender Sprecher er 2002 wurde. Seit 2006 ist Fritsch nun Präsident der ganzen Akademie. „Unter seiner Präsidentschaft gedeiht die Akademie trotz der drängenden Fragen der Zukunft wohl“, lobte der Laudator. Die Beziehungen zur Slowakischen Akademie der Wissen-

aus dem er väterlicherseits stamme. Zu seinen Verwandten gehöre der Bildhauer Waldemar Fritsch aus Karlsbad, und so könne man auch Böhmen als kulturelle Heimat Fritschs betrachten, sagte Strambach, der 1939 im böhmischen Tabor geboren wurde. Fritschs geistliche Heimat liege im Protestantismus und der evangelischen Kirche. Fest sei der Vater dreier Kinder auch in seiner Familie verwurzelt, betonte Strambach. Er schilderte die intensive Zusammenarbeit von Fritsch mit seiner Ehefrau Gerda, die oft als dessen Koautorin und Übersetzerin fungiert habe. Gemeinsam mit seiner Frau



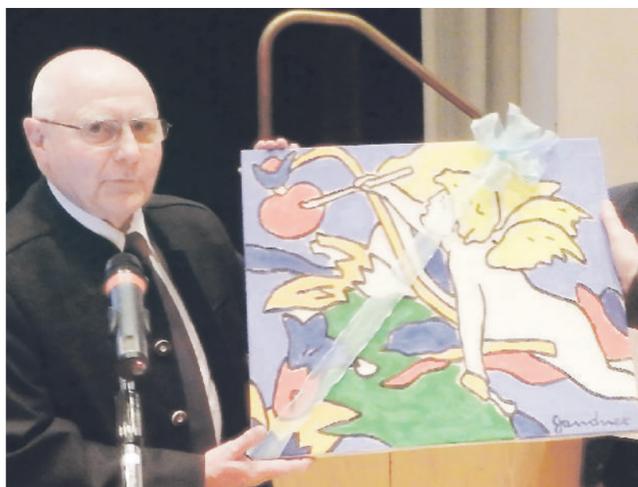
Professor Dr. Dr. h. c. mult. Rudolf Fritsch dankt ergriffen.

Vierfarbensatz, besagt, daß vier Farben immer ausreichen, eine beliebige Landkarte, die allesamt zusammenhängende, aber keine nur in einem Punkt zusammenstoßende Länder enthält, so einzufärben, daß keine zwei angrenzenden Länder die gleiche Farbe bekommen, war als Vermutung seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das wohl am meisten attackierte Problem der Kombinatorik“, erläuterte Strambach. Trotz vieler Versuche habe man einen Beweis erst in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gefunden. Ähnlich spannend schilderte Strambach auch andere Verdienste des „grund-

er bei den Differentialgeometern geschätzt werde, sowie auf die Ehrendoktorwürde der Universität Sofia von 1999. Er schilderte auch die Hingabe des Professors für die Didaktik der Mathematik, der das Fach auch in seinem geschichtlichen Kontext sehe. So habe Fritsch sich in Lexika-Beiträgen mit mehr als 25 Mathematikern beschäftigt, deren Werk er für die Nachwelt dargestellt habe. Neuere Beiträge hätten der Elementargeometrie gegolten. Sein jüngstes Manuskript über „Aspects of the Butterfly Theorem“ zeige, daß seine Kreativität noch lange nicht erlahmt sei. Die Aufmerksamkeit der großen Gästeschar erlahmte ebenfalls nicht, denn der spannende Vortrag wurde umrahmt von heiteren musikalischen Einlagen: Armin Rosin und Dietmar Gräf lieferten eine einmalige musikalische Umrahmung: Gräf sang das eigens für Fritsch zum Geburtstag komponierte „Ständchen“ und begleitete sich selbst

Neben der Musik gab es auch optische Freuden: Günter Krejs zeigte eine Präsentation mit Fotografien aus der Karriere von Fritsch bei der Sudetendeutschen Akademie. Diese Laufbahn sollte auch gleich gekrönt werden: Vizepräsident Widmar Hader überreichte dem Jubilar die bronzen „Pro-Meritis-Medaille“, die von der Akademie seit 2003 erst zehn Mal vergeben wurde, mit einer von Akademiemitglied Roland Helmer neu und modern gestalteten Urkunde. Nachdem er auch mit Geschenken überhäuft wurde, darunter ein Originalgemälde von seinem Freund Walter Gaudnek und ein graviertes „Freundschaftsbecher“ aus Kristallglas von der Naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie, bedankte Fritsch sich herzlich und offensichtlich tief ergriffen bei allen Gästen und Mitwirkenden des Festakts. „Bin das wirklich ich?“, fragte Fritsch ob der ehrlich gemeinten

Unser Jubilar Rudolf Fritsch gehört zu der seltenen Spezies derjenigen Persönlichkeiten, für die man zurecht das Wort Heimat in der Pluralform zulassen könnte“, faßte Festredner Karl Strambach die vielseitigen Herkunftsbezüge zusammen: „Sein Leben lang trug Fritsch die ostpreußische Heimat im Herzen, wo er auf den Tag genau vor 75 Jahren in Johannisburg zur Welt kam. Dennoch wurde er in Ansbach, wo er das humanistische Gymnasium besuchte, ein richtiger Mittelfranke“, so der Mathematikerkollege von Fritsch, der selbst aus Erlangen angereist war.



Sparkassendirektor Siegfried Sureck aus Altomünster überreicht ein Gemälde von Professor Dr. Walter Gaudnek als Präsent.



Das Geschenk der Naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie.



Professor Rudolf Fritsch mit dem früheren Akademie-Präsidenten Professor Eduard Hlawitschka und dem Ex-Vizepräsidenten Professor Georg Knittel.

Auch Konstanz, wo Fritsch nach seiner Promotion 1968 in Saarbrücken sich 1973 habilitierte und bis 1981 lehrte, sei ihm ans Herz gewachsen. „Um zu gebürtigen Konstanzern aufzuschließen, erwarb er sogar das Bodenseeschiffahrtspatent und den Segelschein A.“ Nach seiner Berufung als Professor für Mathematikdidaktik im Jahr 1981 an die Ludwig-Maximilians-Universität sei er dann als echter Münchener angesehen worden. Davon zeugten viele hohe Funktionen in

schaften und zu osteuropäischen Wissenschaftlern insgesamt seien „eng und harmonisch“. Er sei sicher, so Strambach, daß unter Fritschs Führung die Sudetendeutsche Akademie zu neuen Ufern aufbrechen und einer ungefährdeten Zukunft entgegengehen werde. Denn die Heimat Fritschs liege auch im Egerland,

habe Fritsch unter anderem das mathematische Buch „Der Vierfarbensatz. Geschichte und Beweisidee“ (1994) verfaßt, ein „Beweis altruistischer Liebe“ meinte der Redner. Obwohl sie Juristin sei, habe Gerda Fritsch sich dafür „auf das Prokrustesbett der mühevollen mathematischen Beweisführung“ eingelassen: „Der

soliden, grundehrlichen“ Mathematikers Fritsch, der seinen Schwerpunkt immer in der algebraischen Topologie gesehen, jedoch auch über eine außerordentliche elementargeometrische Intuition verfügt habe. Strambach verwies auf Fritschs Ehrendoktorwürde der Immanuel-Kant-Universität von 2003, wo

am Piano. Rosin glänzte als Heldentenor, der Gerda Fritsch mit „Du mein erster Gedanke“ von Edvard Grieg besang. Beide zusammen spielten die „Egerer Stadttürmerfanfare“, wobei Rosin Posaune spielte. Schließlich gab er auch noch auf dem Alphorn die „Festliche Intrade“ von Widmar Hader zum Besten.

Lobreden seiner Akademie-Kollegen. Hier klangen Eigenschaften des Jubilars an, die in allen Jubelreden zu kurz gekommen waren: Die sanfte Bescheidenheit und geduldige Demut dieses Landmanns, die in seinem großen Herzen genauso Platz haben wie viele Heimaten.

Susanne Habel



Die Akademiemitglieder Professor Armin Rosin (hier mit Alphorn) und Dr. Dietmar Gräf am Piano liefern eine einmalige musikalische Umrahmung, bei der beide auch singen.



Akademie-Vizepräsident Widmar Hader überreicht Rudolf Fritsch die Pro-Meritis-Medaille mit Urkunde. Bilder: Susanne Habel